

Vom Fußballtalent zum Drogenopfer

Claudia Berger klärt als „Sheriff4Kids“ Heranwachsende auf

Neustadt (jk). Ratten hinter den Wänden und ein Nachbar, der ständig in die eigene Wohnung einbricht. Eine unangenehme Vorstellung, die sich für Claudia Berger mehr als echt angefühlt hat - aber doch keine Illusion war. Während ihrer früheren Drogentrips hatte die heutige Referentin genau solche Wahnvorstellungen. Nach 18 Jahren Abhängigkeit ist Berger seit 2010 „clean“. In der Gymnasium-Aula sprach sie als „Sheriff4Kids“ zu Acht- und Neuntklässlern von Gymnasium und Leine-Schule sowie Lehrkräften, um von Erlebtem zu berichten, den Heranwachsenden von Risiken der verbotenen Substanzen zu erzählen sowie Achtsamkeit und Verständnis der Lehrkräfte zu sensibilisieren. Unterstützt wurde das Angebot von Malereibetrieben Temps, Lions und Präventionsrat.

Bergers ursprüngliche Laufbahn sah nach einer ganz anderen Richtung aus: Fußball-Leistungssportlerin in der Jugend, eine eigene KFZ-Werkstatt mit Angestellten. Doch bereits mit 17 Jahren verfiel sie auf Cannabis, Haschisch, Kokain und Alkohol, um sich Problemen zu entziehen: Als Auslöser sieht die Mediatorin ihre Eltern, die sich beim Streiten ständig prügeln - jemandem davon erzählen durfte sie nie: „Wenn man über Probleme nicht reden



In der Gymnasium-Aula erzählte Claudia Berger von ihren Erlebnissen und zeigte Risiken von Drogen und Mobbing auf. Foto: Kemm

darf und Leistungen erwartet werden, das macht was mit einem.“ Dazu wurde Berger in ihrer Kindheit von ihrem Bruder gemobbt und appellierte deshalb an die Lehrkräfte, dass es nicht ausreichte, „sag doch mal was“ oder „ignoriere den einfach“ zu raten. „Wie soll ich jemanden ignorieren, der mich verfolgt?“, fragte die 49-Jährige die Anwesenden.

Sieben Mal hatte sie eine Überdosis, „das überlebt man eigentlich nicht“, so Berger: Das war eigentlich auch ihr Plan, bis auf die erste waren alle selbst herbeigeführt, „weil ich nicht mehr leben wollte“.

Dabei kritisiert sie auch die

Cannabis-Legalisierung, Jugendschutz sieht sie keineswegs, der Schwarzmarkt werde auch weiterhin für die Heranwachsenden zugänglich sein. Vor dortigen Substanzen warnt sie auch, da die beigefügten Inhaltsstoffe nie bekannt sind, sei es Haarspray bei Cannabis oder Schuhcreme bei Haschisch. „Glauben Sie, wenn ich das gewusst hätte, hätte ich das gezogen?“ Daher sind für die Ex-Abhängige auch die Aufklärung und Vorbeugung so wichtig, um die Jugendlichen darüber zu informieren. Prävention sei für Berger am wichtigsten, da es Gewalt und Drogen an jeder Schule gebe.